

Drei Fragen an...

„Mit unserem Plakat „Gewalt zu Hause?“ bieten wir die Möglichkeit, Hilfe zu finden und zwar nicht für Frauen, sondern auch für Kinder und Eltern.“

Andrea Pankau,

*Geschäftsführerin beim Landesfrauenrat
Sachsen e.V.*

www.landesfrauenrat-sachsen.de

*Die eaf Sachsen ist Mitglied in dem sächsischen
Dachverband der Frauenverbände.*



Was ist für Sie und Ihre Arbeit aktuell die größte Herausforderung?

Als Landesfrauenrat Sachsen e.V. – kurz LFR – sind wir der Dachverband für 45 Mitgliedsorganisationen und vertreten damit rund 150.000 Frauen im Freistaat Sachsen. Die Corona-Zeiten stellen uns vor eine unserer größten Herausforderungen seit der Gründung vor 29 Jahren.

Viele unserer Mitgliedsorganisationen, vor allem die kleinen Frauenvereine vor Ort, stehen vor existenziellen Nöten. Es geht dabei in erster Linie darum, dass geplante Einnahmen als Co-Finanzierung für die Förderung von Projekten wegbrechen. Das betrifft auch uns als LFR. Natürlich können Veranstaltungen in den Herbst verschoben werden, aber wir wissen heute noch nicht, ob wir sie dann auch wie geplant durchführen können.

Wir denken, es sollte sichergestellt werden, dass Projekte mit der gleichen finanziellen Ausstattung in das nächste Jahr verschoben werden können. Gleichzeitig sollten wir auch versuchen, über Verhandlungen die Eigenanteile oder Eigenmittel für 2020 zu minimieren. Das ist eindeutig eine politische Aufgabe, die nur in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Strukturen im Land und in den Kommunen erfolgen kann.

Was sind Ihre Hauptaktivitäten und wie können Sie jetzt die Frauen in Sachsen unterstützen?

Wie viele andere Vereine im Freistaat Sachsen arbeiten auch die Mitarbeiterinnen des LFR im Homeoffice. Wir sind weiterhin über alle Kanäle erreichbar, nur eben persönlich vor Ort in der Geschäftsstelle nicht. Täglich stimmen wir unsere Aktivitäten in einer Videokonferenz ab.

Seit Oktober 2019 haben wir ein neues Projekt, die „Fachstelle gegen häusliche Gewalt an Frauen und Mädchen“, unter unserem Dach. Wir sind damit Ansprechpartner für alle Frauenschutzeinrichtungen und Interventionsstellen im Freistaat Sachsen. Eine große Herausforderung – gerade jetzt. Täglich erreichen uns mehrere Presseanfragen, wie der Frauen- und Kinderschutz gegenwärtig gewährleistet werden kann. Dank der ausgezeichneten Vernetzung aller Frauenschutzeinrichtungen und dem zuständigen Referat Gewaltschutz im Sächsischen Staatsministerium der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung sind wir jederzeit aussagefähig. Das gilt zum Beispiel für Fragen zur Auslastung einzelner Häuser, wo es Engpässe gibt und in welchen Städten und Regionen Ausweichmöglichkeiten angeboten werden können. Nicht nur wir rechnen mit einer Erhöhung von Gewalt gegen Frauen und Kinder, sondern auch das Staatsministerium. Aus diesem Grund haben wir gemeinsam eine Plakatkampagne „Gewalt zu Hause?“ initiiert, die in diesen Tagen in vielen Supermärkten, auf Facebook und diversen Internetseiten zu sehen ist.



Es ist wichtig, in dieser Krise aufeinander zu achten, Hilfe anzubieten und nicht wegzuschauen. Die Kombination aus sozialer Isolation, das Zusammenleben auf engstem Raum und Existenzängsten bilden leider einen sehr guten Nährboden für häusliche Gewalt. Mit unserem Plakat „Gewalt zu Hause?“ bieten wir die Möglichkeit, Hilfe zu finden und zwar nicht nur für Frauen, sondern auch für Kinder und Eltern. Diese drei Hilfsnummern sind auf dem Plakat zu sehen, das Sie auch auf der Homepage der eaf Sachsen finden: [Klicken Sie hier](#).

Welche Perspektive sehen Sie für Ihre Arbeit?

Für uns ist es wichtig, trotz der angespannten finanziellen Situation, also dem Wegbrechen der Einnahmen als Eigenmittel, mit unseren Mitarbeiterinnen und dem Vorstand stark aufgestellt zu bleiben und auch in den nächsten Monaten weiterhin Lobbyarbeit zu betreiben. Wir arbeiten gegenwärtig sehr intensiv daran, weitere Frauen-Wirtschaftsverbände und -vereine unter unser Dach zu holen, um auch auf diesem Gebiet eine starke Interessenvertretung zu sein.



Weiterhin führen wir unser Projekt „frauenorte sachsen“ weiter. In diesem Jahr sind insgesamt sechs Tafelweihsungen geplant; zwei haben wir im Januar und Februar bereits durchgeführt. Mit diesem Projekt werden Frauen vorgestellt, die auf politischem, sozialem, wirtschaftlichem, wissenschaftlichem, kulturellem oder sportlichem Gebiet besondere Leistungen vollbracht haben. Ziel dieses Projektes ist es, neue Wege im Kulturtourismus, zum Beispiel durch Frauenpfade zu eröffnen und vor allem junge Leute für die Geschichte von Frauen im Freistaat Sachsen zu sensibilisieren sowie weibliche Vorbilder zu schaffen.

Natürlich werden wir konsequent den Aufbau unserer Fachstelle gegen häusliche Gewalt vornehmen, um spätestens im Frühherbst einen entsprechenden Verein zu gründen. Mit einem neuen Verein als Dachverband aller Frauenschutzeinrichtungen und Interventionsstellen Sachsens ist die Durchsetzung der Interessen für Frauen und Kinder bei häuslicher Gewalt wesentlich besser möglich als bisher.

Und: In vielen Gesprächen, aber auch in den sozialen Medien erfahren wir tagtäglich, dass sich in der gegenwärtigen Krise viele Menschen im Homeoffice befinden. Vor allem Frauen sind davon betroffen und hier sehen wir eine effektive Chance für die Frauen: Bisher wurde Frauen weniger als Männern zugetraut, effektiv im Homeoffice arbeiten zu können, wie zum Beispiel in einer Studie der Hans-Böckler-Stiftung aus dem Jahr 2019 zu lesen war. Dieses Bild sollte der Vergangenheit angehören. Vor allem durch die Frauen im Homeoffice werden die Möglichkeiten der Digitalisierung genutzt und bewertet. Das sehen wir heute ganz deutlich.

Vielen Dank für das Gespräch, Frau Pankau!